

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 41 (1989)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 41. Jahrgang
«Der Filmberater» 49. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Zuhal Olcay spielt in «Abschied vom falschen Paradies» des in Hamburg lebenden Türken Tefik Baser eine Frau, die aus Verzweiflung ihren Mann umgebracht hat und nun im Gefängnis erstmals seit ihrer Kindheit ein eigenes Selbstwertgefühl entwickelt. Der Film, der ausser Konkurrenz lief, gehörte zweifellos zu den überzeugendsten der diesjährigen Internationalen Filmfestspiele in Berlin. *Bild: Impuls-Film*

Vorschau Nummer 6

Fundamentalistische
Medienstrategien

Neue Filme:
Dangerous Liaisons
The Good Mother
Itinéraire d'un enfant gâté
Rain Man

Nummer 5, 8. März 1989

Inhaltsverzeichnis

Thema: Internationale Filmfestspiele Berlin 2

- 2 Gewaltige Film-Eruption
- 9 Vielfältige Spurensuche

Film im Kino 12

- 12 Topio stin omichli (Landschaft im Nebel)
- 16 Another Woman
- 17 Talk Radio
- 19 Pestalozzis Berg
- 22 «Hollywood» des Ostens: Augenschein in Babelsberg
- 23 La nuit de l'éclusier
- 26 The Adventures of Baron Munchausen

Medien aktuell 29

- 29 Mit der Komplexität umgehen: zur Ökologie-Reihe «Netz» im Fernsehen DRS
- 32 Bericht aus Jerusalem (Radio DRS)

Kurz notiert 33

- 33 Erstes Filmfestival in Angers
Europäischer Filmpreis 1989 in Paris
Zusammen arbeiten – zusammen leben

Impressum

Herausgeber

Verein für katholische Medienarbeit
Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer, Telefon 031/45 32 91; Telefax 031/46 09 80
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80; Telefax 01/202 49 33

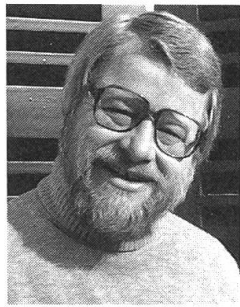
Abonnementsgebühren

Fr. 53.– im Jahr, Fr. 31.– im Halbjahr (Ausland Fr. 57.–/34.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 43.–/Halbjahresabonnement Fr. 25.–, im Ausland Fr. 47.–/27.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169-8
Bei Adressänderungen immer Abonnementnummer (siehe Adressetikette) angeben
Stämpfli-Layout: Irene Fuchs

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Viel hat, wie's auf den ersten Blick scheint, nicht geändert. Der Moderator heisst Kurt Schaad statt Werner Vetterli, die Sendung «Lokaltermin» anstelle von «Heute abend in ...». Kontroverse Themen, verspricht das Fernsehen DRS, sollen weiterhin in einer grossflächigen Sendung zu bester Zeit diskutiert werden. Man nimmt – so lautete wohl die Devise der Verantwortlichen – seinen Kindern nicht ohne Not eines seiner beliebtesten Spielzeuge weg. Der erste «Lokaltermin», er war dem Thema «Gentechnologie» gewidmet, ging mit Anstand über die Bühne. Die Schaltungen in die vier Aussenstationen klappten reibungslos, die Filmeinspielungen erfolgten im richtigen Augenblick, das Team war gut vorbereitet, die Experten kompetent, und der Moderator führte sachkundig durch das Gespräch.

Und doch: Die Sendung ist nicht mehr die alte. Sie ist, live zwar noch immer, um eines ihrer wesentlichen Elemente gebracht worden. Das Publikum, das sich mitunter ein wenig hemdsärmelig, aber dafür um so engagierter in Turnhallen, Rathäusern, Festzelten oder im grossen Saal des Sternens versammelt hat – nicht selten in zwei Lager von entschiedenen Befürwortern und Gegnern einer Sache geteilt –, wird nicht mehr zugeschaltet. Damit ist, viele werden es zu schätzen wissen, Ruhe in die Sendung eingekehrt. Der spontane Applaus für ein träfes Votum fehlt ebenso wie die Missfallenskundgebung. Aber es fehlen – und das ist ein grosser Verlust – auch die aufblüpfenden Voten der vox populi, welche eine Ansicht gelegentlich auf den Punkt und damit Feuer unters Dach gebracht haben. Und es gibt nicht mehr die engagierten oder je nach dem Grad der Betroffenheit auch engagierten Äusserungen, die im Schutz des Kollektivs so manchen Experten aus dem Busch geklopft ha-

ben oder beim Moderator Zeichen der Verlegenheit hinterliessen. Jetzt herrscht eine Atmosphäre von Sachlichkeit, Ruhe und Ordnung, wie es sich für ein anständiges Deutschschweizer Fernsehen geziemt.

Zwar mag die Redaktion auch im «Lokaltermin» nicht ganz auf die «Stimme des Volkes» verzichten. Sie geht deshalb bei einer «ganz normalen Familie» auf Aussenstation und nistet sich mit Reporter und Kamera in der guten Stube ein. Die Absicht ist loblich, doch deckte die erste Sendung in geradezu brutaler Weise auf, dass dies nicht funktionieren kann. Der Anspruch der Stellvertretung ist eine klare Überforderung, und der gruppenspezifische Effekt, wie er in einem grösseren Kollektiv automatisch zu spielen beginnt, fällt notgedrungen weg. Man sah eine in ihrer Sitzgruppe verlorene Familie, die hilflos den nicht eben geschickten Fragen des Reporters ausgeliefert war.

Die Änderungen an der grossflächigen Diskussionssendung sind mehr als blosses Retouche. Sie stellen die Konzeption in Frage. Sie live zu übertragen, drängt sich in Wirklichkeit gar nicht mehr auf, werden doch alle Überraschungen und jegliche Spontaneität zum vornherein ausgeschlossen. Und mehr als die Funktion, technische Machbarkeit nachzuweisen, haben auch die Schaltungen in die Aussenstationen nicht mehr. Im Gegenteil: Sie machen die Diskussion schwerfällig, weil Rede und Gegenrede gezwungenermassen immer über den Moderator laufen müssen. Wäre es da nicht sinnvoller, die Experten und Vertreter gegenläufiger Standpunkte in einer Studiorunde zu versammeln? Dies böte zumindest die Gelegenheit, dass die Replik auf ein Argument direkt erfolgen könnte. Mit «Lokaltermin» liegt das Fernsehen DRS, so das Fazit, im Trend der Zeit: Es ist wieder ein Stück armseliger geworden.

Mit freundlichen Grüssen

Kurt Schaad